



# Kindererzieher, Kindererzieherin HF



Kindererzieherinnen und Kindererzieher kümmern sich in familien- und schulergänzenden Betreuungseinrichtungen um das Wohl und die Sicherheit der ihnen anvertrauten Kinder. Mit Hilfe von Spielen, bei Mahlzeiten und auf Ausflügen unterstützen sie die Kinder in ihrer Entwicklung, fördern das Zusammenleben und entwickeln pädagogische Konzepte.



^ Kindererzieher/innen schätzen den Kontakt mit Kindern. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegen gehört ebenfalls zu ihrem Beruf.

## Anforderungen

### Ich bin warmherzig und einfühlsam

Eine positive Einstellung und die Fähigkeit zum Zuhören erleichtern nicht nur den Umgang mit kleinen Kindern, sondern auch den Kontakt zu den Eltern – und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Lernenden, Praktikanten oder Fachpersonen Betreuung.

### Ich habe starke Nerven und bin verantwortungsbewusst

Die Arbeit der Berufsleute ist schwer planbar, richtet sich nach dem Tagesablauf der Kinder, findet in einem oft lauten Umfeld statt und ist geprägt vom häufigen Austausch mit anderen Fachpersonen. In dieser Dynamik müssen Kindererzieher/innen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigen und gleichzeitig die Sicherheit und harmonische Entfaltung aller gewährleisten.

### Ich kann gut beobachten und meine Erkenntnisse umsetzen

Kindererzieher/innen beobachten die Kinder, um ihre Fortschritte in Sprache, Motorik oder Sozialverhalten aufzuzeigen. Diese Erkenntnisse beeinflussen die Wahl des pädagogischen Ansatzes oder dienen als Anhaltspunkte für die Eltern.

### Ich kann Standpunkte erklären und vermitteln

Eltern erwarten, dass ihre Kinder ihren Überzeugungen und ihrem Glauben entsprechend erzogen werden. Kindererzieher/innen finden die richtige Balance zwischen ihren eigenen Werten, pädagogischen Prinzipien und den Ansprüchen der Eltern.

## Ausbildung

Die Ausbildung findet an einer höheren Fachschule statt.

### Ausbildungsorte

Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur, Zug, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Sitten, Mendrisio

### Dauer

Als Fachmann/Fachfrau Betreuung EFZ dauert die Ausbildung berufsbegleitend je nach Schule 2 bis 3 Jahre, ohne Vorkenntnisse ein Jahr länger. In Bern gibt es eine 3-jährige Vollzeit-Ausbildung.

### Voraussetzung

3-jährige berufliche Grundbildung oder Fachmittelschul-Abschluss oder gymnasiale Maturität. Hinzu kommen (ausser bei Fachleuten Betreuung) 800 Stunden Berufserfahrung in der Kindererziehung. Bei rein schulischer Vorbildung braucht es ein Jahr Berufs-

erfahrung. Hinzu kommen Eignungsabklärung und Aufnahmeverfahren, inkl. Prüfung von Leumund und Strafregisterauszug. Detaillierte Informationen zu den Zulassungsbedingungen erteilen die Ausbildungsinstitutionen.

### Ausbildungsinhalte

Pädagogische und psychologische Grundlagen; Didaktik und Methodik; Bildung, Erziehung und Entwicklung des Kindes; Zusammenarbeit mit Eltern und Fachleuten; soziales, pädagogisches und politisches Umfeld; Teamarbeit und Führung; Administration und Organisation; Reflexion der Berufspraxis (Funktion, Rolle und Aufgaben).

### Abschluss

Dipl. Kindererzieher/Kindererzieherin HF

## Weiterbildung

Einige Möglichkeiten:

**Kurse:** Angebote von Berufsverbänden, höheren Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten

**Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis:** Teamleiterin im sozialen und sozialmedizinischen Bereich

**Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom:** Institutionsleiter/in im sozialen und sozialmedizinischen Bereich

**Höhere Fachschule HF:** dipl. Gemeindeanimator/in HF

**Fachhochschule FH:** Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit, Bachelor of Science in Angewandter Psychologie, Lehrer/in Primarstufe inkl. Kindergarten oder Sekundarstufe I, Sonderpädagoge/-pädagogin, Logopäde/Logopädin etc.

**Nachdiplomstufe:** Angebote von Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Bereichen wie Kinder- und Jugendhilfe, Sozialmanagement, Supervision, Coaching, Mediation, Soziokultur, Pädagogik, Didaktik, Schulleitung, Interkulturelle Kompetenz, Bildungsmanagement etc.

✓ Weiterbildungen: Die Toolbox ist prall gefüllt.





# Regeln umsetzen, Empathie zeigen

Nach zehnjähriger Tätigkeit im Finanzbereich beschloss Nicolas Mariéthoz, seinem Herzen zu folgen: «Ich wollte eine Arbeit, die mir mehr Sinn vermittelt.»

Im Hort, in dem Nicolas Mariéthoz arbeitet, werden jeden Tag 80 Schulkinder aus fünf Primarklassen betreut. Es ist 11.15 Uhr. Nicolas Mariéthoz bereitet sich auf die Ankunft der Schüler/innen vor. «Wir holen die Kinder an der Bushaltestelle oder, bei kleineren Kindern, direkt in der Schule ab. Da der Schulschluss je nach Schulstufe variiert, müssen wir insgesamt drei Touren

zur Ruhe zu mahnen. Das Geschrei ist laut, der Lärmpegel hoch. «Nach der Schule wollen die Kinder herumtoben. Wir versuchen, ihnen Zeit und einen geordneten Rahmen zu geben, um überschüssige Energie abzubauen», erklärt Nicolas Mariéthoz. Nachdem die Kinder in Gruppen gegessen, ein Gesellschaftsspiel gespielt und die Zähne geputzt haben, bereiten sie sich kurz nach 13 Uhr darauf vor, in die Schule zurückzukehren. «Unsere Organisation ist komplex und auf die Minute genau durchgeplant.»

## Wie ein Dirigent

Zu viel Zeit vor dem Bildschirm? Kindererzieher/innen stellen fest, dass immer mehr Kinder sozial-emotionale Probleme haben und es ihnen teilweise schwerfällt, Kontakt zu knüpfen oder mit anderen konfliktfrei zu interagieren. «Wir versuchen, den Kindern Handlungsstrategien aufzuzeigen», erklärt Nicolas Mariéthoz. Kindererzieher/-innen nehmen eine wichtige Rolle ein, wenn es darum geht, Probleme und bisher nicht diagnostizierte Störungen, wie zum Beispiel Dyspraxie (eine Bewegungsstörung), zu erkennen. «Wenn



**Nicolas Mariéthoz**  
39, Kindererzieher HF,  
Teilzeitmitarbeiter in  
einer schulergänzenden  
Betreuungseinrichtung  
(Hort)

uns eine Störung in der Entwicklung eines Kindes auffällt, passen wir unser pädagogisches Handeln an, um die entsprechenden Kompetenzen des Kindes zu fördern.» Kindererzieher/innen nehmen sozusagen die Funktion eines Dirigenten wahr. Sie beobachten die Kinder und verfolgen die Entwicklung jedes Einzelnen genau. Gleichzeitig sind sie für den reibungslosen Tagesablauf der ganzen Gruppe verantwortlich.



«Als Gruppenleiter bin ich die Ansprechperson für das ganze Team.»

machen. Dann überprüfe ich, ob alle Kinder anwesend sind. Wenn eines fehlt, kontaktieren wir sofort die Eltern. Vielleicht ist das Kind krank oder beim Zahnarzt.» Im Hort ertönt das Lachen der herumrennenden und drängelnden Kinder. «Der Hort ist ein spezieller Ort für sie: etwas zwischen dem geregelten Ablauf in der Schule, wo die Kinder mit ihren Freunden zusammen sind, und Zuhause, wo die Regeln lockerer, dafür aber keine Freunde da sind.»

## Auf die Minute genau geplant

Unter Aufsicht des Kindererziehers, der den Kleinsten hilft, versorgen die Kinder ihre Schultasche und hängen ihre Jacken an der Garderobe auf. Erst wenn sie die Hände gewaschen haben, dürfen sie in den Essraum. Es kommt vor, dass der Kindererzieher intervenieren muss, zum Beispiel um einen Streit zu schlichten oder die Kinder



Die Gruppen, für die Nicolas Mariéthoz im Hort zuständig ist, setzen sich jeden Tag neu zusammen.



«Es ist wichtig, jedem Kind zuzuhören, auf seine Bedürfnisse einzugehen und seine Gefühle zu respektieren.»

# «Es geht in diesem Beruf auch um die Familie»

**Sylvie Schüttel bildet sich berufsbegleitend zur Kindererzieherin weiter. Die verschiedenen Ausbildungen und beruflichen Schritte, die sie zur ihrer aktuellen Stelle als Gruppenleiterin von drei- bis vierjährigen Kindern geführt haben, waren für sie sehr wertvoll.**

«Bald schliesse ich meine Ausbildung zur Kindererzieherin ab. Ich muss nur noch meine Diplomarbeit zum Thema Trauerbegleitung von Kindern beenden.» Als kaufmännische Angestellte in einer Kinderkrippe hat Sylvie Schüttel ihren Draht zu Kindern entdeckt. «Ich wollte eine Ausbildung machen, um die Welt durch die Augen von Kindern zu sehen», erklärt sie. «Ich habe dann in der gleichen Kinderkrippe eine Zweitlehre als Fachfrau Betreuung absolviert. Doch für mich war klar, dass ich mehr Verantwortung übernehmen wollte und dafür den HF-Abschluss brauche.» Damit erwirbt sie Kompetenzen wie zum Beispiel Teamführung, Projektleitung und Beobachtungstechnik.

▼ Freies oder begleitetes Spielen hilft den Kindern, die Regeln und Codes des gesellschaftlichen Lebens zu lernen.

## Beobachten

«Guten Tag Adi.» Sylvie Schüttel geht auf ein kleines Mädchen zu. «In Adis Familie werden verschiedene Sprachen gesprochen, aber die Eltern wollen, dass sie die Schule auf Deutsch meistert.» Die Kinder der Gruppe spielen mit einer Puppenküche und einem Kinderkaufladen. Sylvie Schüttel sitzt auf einem kleinen Stuhl, spricht mit Adi und trägt im Beobachtungsraster, der sich auf der Rückseite der Tages-Checkliste des Kindes befindet, Notizen ein. «Als Kindererzieherin interessieren mich Sprache, Motorik, Interaktion, Selbstständigkeit und die kognitiven Fähigkeiten des Kindes. Alle drei Monate erstelle ich für jedes



Kind meiner Gruppe einen Zwischenbericht. Für die Eltern dienen meine Beobachtungen auch als Anhaltspunkt, wie ein Kind Veränderungen meistert – zum Beispiel, wenn es in eine andere Gruppe wechselt.»

## Teamarbeit

Es kommt vor, dass der Kindererzieherin das Verhalten eines Kindes auffällt. «In so einem Fall bitte ich mehrere Personen im Team, das Kind ebenfalls zu beobachten. So kommen wir zu möglichst objektiven Schlüssen und können das Thema gemeinsam besprechen. Mit den Eltern führen wir zum Teil komplexe Gespräche. Manche befinden sich in schwierigen Situationen, wie beispielsweise Scheidung oder Umzug. Es geht in diesem Beruf nicht nur um das Kind, sondern auch um die Familie», erklärt Sylvie Schüttel. «Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf das Leben und die Gesellschaft vorzubereiten. Wir kennen die Kinder gut und passen uns an ihre Bedürfnisse an. Wir haben eine Vorbildfunktion – doch wir vermeiden es, den Kindern unsere eigenen Überzeugungen aufzuzwingen.»







Leitungsposition

## Von der Praxis zum Management

**Isabelle Houmard**  
39, Leiterin einer  
Kindertagesstätte.  
Kindererzieherin  
HF, CAS Praxis-  
ausbildnerin,  
CAS Teamleiterin

«Mit der Unterstützung der Gründerin habe ich unsere gesamte Organisationsstruktur mit aufgebaut, vom Einholen der Bewilligung zum Führen einer Kindertagesstätte bis hin zum Einstellen des Personals, Überwachen der Umbauarbeiten und Führen der Marketingkampagne. Wir planten die Eröffnung für Januar 2016, doch im Dezember davor war noch nichts bereit. Es musste also schnell gehen. Die Krippe hat sich dann langsam gefüllt, zuerst mit Säuglingen, für die die Nachfrage nach einem Hortplatz am grössten ist.

### Begleiten des Teams

Als Kita-Leiterin gehört es zu meinen Aufgaben, das pädagogische Team zu begleiten. Ich führe mit allen Mitarbeitenden zwei Mal pro Jahr ein Standortgespräch. Ich unterstütze auch Projekte, die von den Mitarbeitenden lanciert werden, zum Beispiel einen Gemüsegarten, generationenübergreifende Zusammenarbeit mit Altersheimen, einen Newsletter für die Eltern oder einen Familienbrunch. Ein weiterer Teil meiner Arbeit ist das Lösen von Konflikten. Ich suche innovative Lösungen und schlage für ein Gespräch zum Beispiel einen Waldspaziergang vor.

### Familien empfangen

Ich kümmere mich natürlich auch um den Empfang von neuen Familien. Wenn sie zu Besuch kommen, zeige ich ihnen die Räumlichkeiten und erkläre, welche Werte und pädagogischen Ansätze wir vertreten. Die Eltern stellen mir viele Fragen – ähnlich wie bei einem Bewerbungsgespräch. Meine Funktion hat auch schwierige Seiten. Manchmal fühle ich mich etwas isoliert. Darum habe ich eine Assistentin eingestellt. Der Austausch ist wichtig, um sich mit Problemen auseinanderzusetzen und die richtigen Entscheidungen treffen zu können.»



Wissen weitergeben

## «Es geht darum, einen Lernprozess anzustossen»

**Angeline Weiss**  
33, Kinder-  
erzieherin HF,  
arbeitet in einer  
Berufsfachschule  
und leitet eine  
Kita. Berufs-  
prüfung als  
Teamleiterin  
in sozialen  
und sozialmedi-  
zinischen  
Institutionen,  
Dipl. Kinder-  
erzieherin HF

«Nach der Lehre als Fachfrau Betreuung, Fachrichtung Kinderbetreuung, absolvierte ich die Berufsprüfung als Teamleiterin in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen. Damit konnte ich die Leitung einer Kita übernehmen und die berufsbegleitende Ausbildung zur Kindererzieherin HF starten. Während dieser Zeit wechselte ich in die offene Jugendarbeit und führte einen Mädchentreff.

### Mehrere Standbeine

Nach dem Abschluss bekam ich die Chance, an der Berufsfachschule lernende Fachleute Betreuung zu unterrichten. Das mache ich bis heute, in wechselnden Teilzeitpensen. Als zweites Standbein hatte ich lange wechselnde befristete Stellen, zum Beispiel als Sozialpädagogin in einem Heim für verhaltensauffällige Kinder. Inzwischen leite ich wieder eine Kita.

### Kreativer Unterricht

Die Arbeit mit Kindern hat mit jener mit Jugendlichen viel gemeinsam. Es geht immer darum, einen Lernprozess anzustossen, der dann so selbstständig wie möglich vollzogen wird. Es gibt aber auch Unterschiede: Die Jugendlichen sind nicht mehr so sehr begeisterungsfähig wie kleine Kinder. Es braucht deshalb andere Motivationsstrategien. Und die Ziele in der Berufsfachschule sind klarer definiert. Trotzdem gibt es kreativen Spielraum: Ich kann zum Beispiel Betriebsbesichtigungen organisieren oder klassenübergreifende Projekte lancieren. Und: Im Unterricht diskutieren wir oft Situationen aus dem Arbeitsalltag der Lernenden. Daraus entwickeln sich zum Teil kontroverse Diskussionen, die ich enorm spannend finde.»





^ **Alltagsrituale** Unter dem wachsamen Auge des Kindererziehers erledigen die Kinder ihre Alltagspflege, wie z. B. Zähneputzen, und befolgen elementare Hygieneregeln.

✓ **Umgebung entdecken** Spaziergänge, Gartenarbeit oder das Spielen draussen tragen dazu bei, dass die Kinder die Natur entdecken und sich austoben können.



> **Gemeinsame Mahlzeiten** Mahlzeiten bieten die Gelegenheit, Kinder auf Verhaltensregeln aufmerksam zu machen und Tipps zur gesunden Ernährung zu geben.



^ **Teamarbeit und Austausch** Sitzungen bieten Kindererzieher/innen die Möglichkeit, Beobachtungen zu teilen oder über Probleme zu sprechen.



> **Austausch mit den Eltern** Wenn die Eltern ihre Kinder bringen oder wieder abholen, ist Gelegenheit zum Austausch – sei es über Vorkommnisse zuhause oder in der Betreuungseinrichtung.



< **Den Kindern Halt geben** Jedes Kind hat eine Bezugsperson. Bei Säuglingen ist es meistens die Person, die ihnen auch die Flasche gibt.



> **Kreativität fördern** Basteln, handwerkliche Arbeiten und Zeichnen fördern die Kreativität der Kinder und trainieren die Feinmotorik.



^ **Kreativität fördern** Kindererzieher und -erzieherinnen erzählen Geschichten, damit sich die Kinder mit Vorbildern identifizieren und Bezüge zum eigenen Leben herstellen können.



## Sehr gute Berufsaussichten

Zur Sicherstellung der Qualität, Finanzierung und einer genügenden Anzahl von Betreuungsplätzen wird die Betreuung in Kindertagesstätten durch kantonale Gesetze geregelt – beispielsweise die Zusammensetzung des Personals sowie die Anzahl von Kindern pro Kindererzieher/in HF. Die Nachfrage nach Kita-Plätzen nimmt weiterhin zu. Die Berufslehre Fachmann/Fachfrau Betreuung EFZ hat zwar vorübergehend Abhilfe geschaffen. Doch wegen der von den Kantonen festgelegten Anforderungskriterien gibt es nun auf dem Arbeitsmarkt eine Überzahl an EFZ-Inhaber/innen und einen Mangel an HF-Absolvent/innen in der Kindererziehung.

## Weder Eltern noch Animatoren

Das Bild der Betreuungseinrichtungen für Kinder wandelt sich. Lange wurden sie als Dienstleistung für die Eltern betrachtet, doch heute sieht man Kindertagesstätten als entwicklungsfördernde Einrichtungen. Obschon Kindererzieher/innen, wie Lehrpersonen, mit einer Gruppe von Kindern arbeiten, unterscheidet sich ihre pädagogische Aufgabe von jener der Schule. Krippen, Kitas und Horte sind keine Klassenzimmer, wo jedes Kind einen bestimmten Platz einnimmt und einem festgelegten Lehrplan folgt. Die HF-Ausbildung bereitet zukünftige Kindererzieher/innen auf ihre Aufgabe vor und deckt falsche Vorstellungen auf – zum Beispiel,

▼ Kindererzieher/innen arbeiten mit Kindern unterschiedlichen Alters: mit Säuglingen, Kleinkindern und Schulkindern.

dass sich die Berufsleute ständig mit den Kindern beschäftigen. Kindererzieher/-innen müssen lernen, natürliche Impulse zu kontrollieren. Denn was passiert, wenn vier Babys gleichzeitig anfangen zu weinen? Es ist unmöglich, alle gleichzeitig zu tragen.

## Im Dienst der Kinder

Kindererzieher/innen betreuen jedes Kind individuell, um dessen Entwicklung zu fördern. Eine wichtige Grundlage dazu ist das Beobachten seiner Fähigkeiten und Handlungen. Die gewonnenen Erkenntnisse wirken sich auf die Gestaltung des Umfelds und die Aktivitäten aus, die Neugierde und Lernfreude fördern sollen. Die Ausbildung vermittelt den Umgang mit Herausforderungen: Lärm, Arbeiten auf engem Raum, körperliche Belastung und die grosse Verantwortung. Die Ausbildung zur Kindererzieherin, zum Kindererzieher eignet sich sehr gut für eine berufliche Neuorientierung. Männer sind in diesem Beruf untervertreten und deshalb besonders gefragt. Es ist einfach, einen für die Ausbildung erforderlichen Praktikumsplatz oder eine Stelle zu finden.



^ Der Bund unterstützt die Schaffung von neuen Kita-Plätzen in der Schweiz. Fachpersonen sind daher sehr gefragt.

## Mehr Informationen

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

[www.avenirsocial.ch](http://www.avenirsocial.ch), Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz

[www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch), Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales

[www.kibesuisse.ch](http://www.kibesuisse.ch), Verband Kinderbetreuung Schweiz

[www.berufsberatung.ch/lohn](http://www.berufsberatung.ch/lohn), alles zum Thema Lohn



## Impressum

1. Auflage 2019. © 2019 SDBB, Bern.  
Alle Rechte vorbehalten.

### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch).  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Recherche und Texte:** Corinne Giroud, OCOSP Vaud; Peter Kraft, SDBB **Übersetzung:** Myriam Walter, Zürich **Fachlektorat:** Thomas Jaun, Curaviva **Fotos:** Francesca Palazzi, Lausanne; Maurice Grünig, Zürich; CIPS, Lausanne **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung:** Andrea Lüthi, SDBB **Druck:** PCL Presses Centrales SA, Renens

### Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

**Artikel-Nr.:** FE1-3073 (Einzelex.), FB1-3073 (Bund à 50 Ex.)  
Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.